Hilfe für den Eichenbock

Da es den Heldbock bayernweit nur noch im Bamberger Hain gibt, ist die Verantwortung, die Population hier langfristig zu erhalten, sehr groß. Umwelt- und Gartenamt stellen gezielt einzelne alte Eichen frei. Stammbeschattender Unterwuchs wird entfernt, jüngere Stieleichen an besonnten Standorten gefördert. Im Rahmen des Ureinwohner Projektes werden neue Stieleichen als „Käferbäume der Zukunft" gepflanzt. Stehen Baumpflegemaßnahmen an, werden diese detailliert mit dem Umweltamt abgestimmt. Insbesondere Kindern soll die Biologie und Lebensweise des Eichenbocks, die Bedeutung von Parkanlagen für den Naturschutz und der Wert alter, auch geschwächter Bäume bewusst gemacht machen. Der Eichenbock gilt als Schirmart für zahllose andere schützenswerte Altholzbewohner wie Eremit, Hirschkäfer und verschiedene Wildbienen und Grabwespen.

2014

„Bayerns UrEinwohner" sind ausgewählte Tiere und Pflanzen, die in unseren Landschaften heimisch sind. Sie stehen im Mittelpunkt der Artenschutzkampagne der bayerischen Landschaftspflegeverbände.

Entdecken Sie Bayerns UrEinwohner!

Informationen zur Kampagne unter
www.bayerns-ureinwohner.de

Eine Kampagne der bayerischen Landschaftspflegeverbände
und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit.

Kontakt

Landschaftspflegeverband
Landkreis Bamberg e.V.
Ludwigstraße 23
96052 Bamberg
Tel. 0951 / 85-550, -553
Fax. 0951 / 85-8550
e-mail: lpv-bamberg@lra-ba.bayern.de
www.lpv-bamberg.de

Umweltamt Stadt Bamberg
Dr. Jürgen Gerdes
Michelsberg 10
96049 Bamberg
Tel. 0951 / 87-1728
Fax. 0951 / 87-1955
e-mail: juergen.gerdes@stadt.bamberg.de
www.umwelt.bamberg.de

Gestaltung: srgmedia | Text: C. Hilker, M. Kaiser, K. Weber
Bildnachweis: M. Bücker, M. Dorsch, Dr. J. Gerdes, C. Hilker

Der Landschaftspflegeverband Landkreis Bamberg setzt das Projekt in Kooperation mit dem Umwelt- und Gartenamt der Stadt Bamberg sowie dem Bürgerparkverein Bamberger Hain um.

STADT BAMBERG

Landschaftspflegeverbände in Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Bayerns UrEinwohner

Großer Eichenbock

Alte Eichen für Bambergs Helden

Bayerns UrEinwohner
Naturerbe braucht Pflege

Landschaftspflegeverband
LANDKREIS BAMBERG

Großer Eichenbock

Alte Eichen für Bambergs Helden

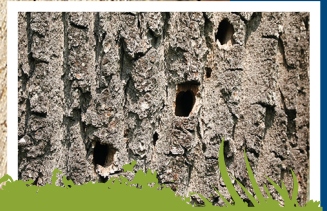
Steckbrief

Großer Eichenbock *Cerambyx cerdo L.*

auch bekannt als Held- oder Riesenbock

Lebensraum	Lichte (Alt-) Eichenwälder, Alteichen in Parkanlagen und ehemaligen Hutewäldern, ursprünglich eichenreiche Hartholzauen
Größe/ besondere Merkmale	30-56 mm Körperlänge braunschwarze Färbung, sehr lange, gekeulte Fühler (beim Männchen länger als der Körper, beim Weibchen maximal Körperlänge)
Ökologie	nutzt geschwächte, alte Eichen zur Eiablage, die Larven leben 3-5 Jahre im Eichenholz, Flugzeit des Käfers: Mai-Juli
Schutzstatus/ Gefährdung	Rote Liste Deutschland und Bayern 1, vom Aussterben bedroht; nach BNatSchG streng geschützt

Der Heldbock ist die drittgrößte heimische Käferart und beeindruckend anzusehen. Mit etwas Glück entdecken Sie den sehr seltenen Käfer beim nächsten Hainspaziergang. Weil er als sogenanntes „Urwaldrelikt" etwas ganz besonderes ist, wurde er für die Artenschutzkampagne „Bayerns UrEinwohner" ausgewählt.



Kampf ums Überleben

Der Heldbock gehört zu den imposantesten Bockkäfern, die man bei uns finden kann. Seine Seltenheit lässt es allerdings vermuten: Der Große Eichenbock hatte nicht immer Heldenstatus. Im Gegenteil: Er galt als Holzmörder. Zwar schadet er den Eichen nicht, durch seine Gänge wird das Holz allerdings für eine Nutzung unbrauchbar. Bis ins 20. Jahrhundert wurde er als Forstschädling angesehen und bekämpft. Viele „Heldbockeichen" sind bewusst gefällt worden. Daher ist er in Deutschland vom Aussterben bedroht. Sein letztes Vorkommen in Bayern befindet sich im Bamberger Hain.

Helden im Hain

Wussten Sie, dass der Hain das älteste Naturschutzgebiet Deutschlands ist? Bereits im Jahr 1804 wurde das nördliche Teilgebiet „Theresienhain" durch eine kurfürstliche Verfügung als Volkspark gestaltet und unter Schutz gestellt. Heute gelten die Hartholz-Auwälder des Hains als Naturerbe von europaweiter Bedeutung und sind als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet ausgewiesen worden.

Im Hain findet man sie noch: Alte, mehrhundertjährige Eichen. Besonders auf diese Zeugen der früher üblichen Mittelwald- und Hutewaldwirtschaft ist der Große Eichenbock angewiesen. Der wärmeliebende Käfer braucht alte oder geschwächte Eichen als Brutbäume, bevorzugt einzeln stehende in sonnenexponierter Lage. Eine starke Gefährdung stellt für ihn die Fällung solcher Bäume dar. Daher steht es in unserer Verantwortung, die letzten „Heldbockbäume" zu bewahren.

Alte Bäume voller Leben

Weil sich die Larven von den nährstoffhaltigen Flüssigkeiten lebendiger Bäume ernähren, kann der Große Eichenbock nicht in Totholz leben. Allerdings fliegen die Käfer nur bereits geschwächte Bäume an.

Nachdem die Weibchen ihre Eier in Rindenspalten abgelegt haben, reifen die Larven unter der Rinde heran. Sie bohren ihre Gänge im Laufe ihrer drei- bis fünfjährigen Entwicklung bis ins Kernholz hinein, wo sie sich schließlich verpuppen. Die Käfer überwintern im Baum und kommen im Frühjahr heraus. Ihre Hauptflugzeit ist im Juni und Juli, wobei es auch möglich ist, sie vereinzelt schon im Mai oder noch im August anzutreffen. Meistens sind sie tagsüber in der Rinde versteckt und werden abends oder nachts aktiv.

Ein Großer Eichenbock ist sehr ausbreitungsschwach und bleibt lange „seiner" Eiche treu. Da er dort auch einen Geschlechtspartner finden kann, verlässt er das Umfeld seines Geburtsbaumes kaum – so können mehrere Generationen von Heldböcken an derselben Eiche heranreifen.